

Seminarprotokoll

SoSe 2012
14.05.2012

Ruhr-Universität Bochum
Evangelisch-Theologische Fakultät
Seminar: Einführung in die Theologie Dietrich Bonhoeffers
Dozent: Prof. Dr. Jörg Hübner
Protokollant: Oliver Kallauch

Ablauf:

1. Protokoll vom 7. Mai
2. Einführung ins Thema der „Christologie“
3. Bonhoeffers Christologie
4. Bonhoeffers Christologie in der „Praxis“

1. Verlesung des Protokolls vom 7. Mai 2012

2. Einführung ins Thema der „Christologie“

→ Begriffsklärung: Zentrale Überlegung der Christologie schlechthin ist die Frage nach Jesu Menschlich- bzw. Göttlichkeit.

→ Sammlung einiger Ansätze und persönlicher Standpunkte: Anhand verschiedener Bibelstellen werden konkurrierende Sichtweisen begründet, teilweise auch mithilfe gleicher Schriftauszüge unterschiedliche Thesen vertreten (siehe: Christologie des Johannesevangeliums).

→ Hinweis auf das Konzil von Chalzedon 451: Hier wurde ein Konsens für die das Göttliche und Menschliche in Jesus formuliert. Demnach sei Jesus a) unvermischt, b) unverwandelt, c) ununterschieden und d) ungetrennt. Dieses Konzil stellte sich in Zielsetzung und Ergebnis gegen verschiedene Strömungen der frühen Christenheit (siehe: negative Formulierung der vier Attribute, gr.: „a-“). Der Konsens der Chalzedonese prägt bis heute die christologischen Überlegungen, so findet er sich im „eg“.

3. Bonhoeffers Christologie

→ Vortrag in Barcelona: „Die christliche Botschaft ist grundsätzlich amoralisch und areligiös.“ (DBW 10, S.302-310)

→ Intensive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: „praktische Christologie“

→ VL in Berlin: „Wie kann in Jesus und Gott Mensch sein, ist eine unangemessene Frage! Zu fragen Wer Jesus Christus war ist entscheidend.“ (DBW 12, S.291-297)

→ Besprechung des Gedichts „Wer bin ich?“: Jesus als das verkörperte *pro me* Gottes

→ Einbeziehung der Arbeit „Akt und Sein“: Jesus nur im Akt zu betrachten bedeutet ihn auf seine Taten zu reduzieren (siehe: liberale Theologie), die ausschließliche Betrachtung seines Seins verengt den Blick auf Jesu menschliche Existenz und gleichzeitige Göttlichkeit (siehe: Scholastik). (DBW 2, S.53ff, sowie DBW 12, S.296)

→ In seiner Christologie-VL beschreibt Bonhoeffer u. a. die Raum-Zeitlichkeit als „menschliche und göttliche Bestimmung Christi“: Die physische und ewige Gegenwart Christi kann nur in seiner vollen Mensch- und Göttlichkeit begründet sein. (DBW 12, S.292-294)

4. Bonhoeffers Christologie in der „Praxis“

→ Verknüpfung der Systematischen und Praktischen Theologie: Die erfahrbare *pro-me*-Struktur Gottes in der Kirche

→ Wort, Sakrament und Gemeinde:

- Wort = Predigt („persönlicher Fürspruch“)
- Sakrament = Abendmahl und Taufe (persönliche Vergebung der Schuld für dich)
- Gemeinde = Kirche vor Ort (Gemeinschaft der Gläubigen füreinander)